

Neue Folge Nr. 41
Gesamtfolge Nr. 72

Dezember 1968



Infla-

Berichte

INFLA-BERLINE. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Bethkestraße 6

Herrn

Jens SCHÜMANN

Harnburg

wurde für seine hervorragenden Verdienste um
die Erforschung der Inflationsbriefmarken und
insbesondere der Dienstmarken der Mecklen-
burgischen Steuerämter
die

KOBOLD-MEDAILLE 1968

verliehen.

Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 23.9. und 28.10.1968 liegen vor:

23. 9.: Bericht des 1.Vorsitzenden über den Bundestag und den Philatelisten-
tag in Soest. Literaturvorlage, Kleine Vorlagen von Herrn Gaedicke.
Vortrag von Herrn Putzke über Hamburg mit Vorlagen über Ganz-
stücke des Hamburger Stadtpostamtes und Briefe mit Landpoststem-
peln von Ham und Horn, Uhlenhorst, Elmsbüttel und Ritzebüttel
- 28.10.: Bericht des 1.Vorsitzenden über die Arbeitstagung des INFLA-Vor-
standes in Passau (ausführlicher Bericht im Inneren des Heftes) • Lite-
raturvorlagen der Herren Harms, Dr. Meyer und Gaedicke. Kleine
Vorlagen der Herren Berthold und Gaedicke
Vortrag von Herrn Windau über das Thema "Wie schützt sich der
Sammler vor Fälschungen und Fälschungsarten", erläutert durch
zahlreiche Diapositive.

Neuaufnahmen:

HAFEN	Wilhelm	8011	Baldham, Alte Poststraße 26
JUNGELS	Hans	6905	Schriesheim über Heidelberg
KOLBE	Gustav	2203	Horst/H., Fritz Reuter Str. 6
LIEBICH	Harald	2	Hamburg 50, Arnisstraße 2
SCHAIBLE	Hans-Dieter	7417	Pfullingen, Giesstraße 6
SCHRÖDER	Wilfried	5802	Wetter/Ruhr, Wolfgang Reuter Str. 35
TWOREK	Rolf	477	Soest, Ehrlichweg 6
WALRAND.	Karl	5	Köln, Palmstraße 47

Anschriftenänderungen:

SCHRÖTER	Max	35	Kassel, Heilsherger Straße 16
SÜNDER	Max	7081	Lauchheim (Kr.Aalen), Ziegelgarten 6
WALTSGOTT	Kurt	208	Pinneberg, Vogt Ramcke Straße 26

Todesfälle:

Am 10. November 1968 verstarb ganz unerwartet, nach kurzer schwerer Krank-
heit, unser treues Mitglied

Herbert SCHÖNWITZ, Frankfurt.

INFLA -Berlin wird seine unermüdliche Werbung für das Gebiet der deutschen
Inflationsmarken sehr vermissen. Sein Andenken werden wir immer in Ehren
halten.

Auszeichnungen:

Herrn Kurt KRIEGEL und Herrn Walter BEHNISCH wurde auf dem Bundestag in
Soest die Bronzene Ehrennadel des Bundes Deutsche Philatelisten verliehen.
Herr Carl JANSSEN, Lüneburg, hat für seine Sammlung "POL-Lochungen" auf
der Ausstellung NOWEBRIA in Wilhelmshafen am 29.3.1968 eine Silber/
Bronze-Medaille erhalten.

Wir gratulieren!

Unser Ehrenmitglied, Herr Dipl. Ing. Eduard PESCHL, vollendete am 7. September 1968 sein 65. Lebensjahr. Trotz seiner vielen Ehrenämter, die er hauptsächlich seines Berufes wegen hat, ist er immer ein selbstloser Förderer von INFLA-Berlin geblieben. Schon anlässlich der Stiftung der Kobold-Medaille wurden seine Verdienste um die Erforschung deutscher Briefmarken durch die Verleihung derselben gewürdigt. Es war selbstverständlich, daß INFLA-Berlin seinem Nestor, dem es so viel zu verdanken hat, zu seinem Ehrentag ein angemessenes Geschenk überreicht hat. Seine außerordentlichen Verdienste um das deutsche Brauereigewerbe hat der Präsident der Bundesrepublik Deutschland durch die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes mit Stern gewürdigt.

Eduard Peschl, dem Leiter unserer Oberprüfstelle, wünscht INFLA-Berlin noch viele gesunde Jahre frohen Schaffens zum Wohle seiner Familie und zum Ansehen des Vereins.

Fritz Gaedicke
1. Vorsitzender

Einladung

zu der am 27. Jänner 1969 um 20,00 Uhr im Lokal "Luther-Klaus", Berlin-Schöneberg, Meininger Straße 8, stattfindenden

Hauptversammlung:

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Vereinsstellen
3. Bericht des Kassenprüfers
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Neuwahl der Kassenprüfer
7. Festsetzung des Beitrages 1969 und des Aufnahmegeldes
8. Festlegung der Vereinssitzungen
9. Auszeichnungen verdienter Mitglieder
10. Anträge
11. Verschiedenes.

Anträge für die Hauptversammlung sind bis zum 10. Jänner 1969 an den Vorstand zu richten.

Fritz Gaedicke
1. Vorsitzender

Arbeitstagung des INFLA-Vorstandes in Passau am 28/29. September 1968

Ende September fand sich, auf Einladung von Herrn Peschl, der Vorstand von INFLA-Berlin in Passau zusammen. Anwesend waren die Herren Gaedicke, Kriegel, Behnisch, Zenker und der Hausherr, Dipl.Ing. Peschl. Die Herren Dipl. Ing. Smidt, Hr.Düntsche, Ritter, Klinkhammer und Schulze waren leider durch Krankheit oder aus beruflichen Gründen verhindert, dabeizusein. Wir fanden, wie immer, bei Herrn und Frau Peschl ein freundliches und gastliches Haus sowie ein strahlendes Herbstwetter vor, das die Stimmung wesentlich hob, und in angeregter Diskussion wurden viele wichtige Arbeitsprogramme für die Zukunft besprochen. Im einzelnen seien genannt:

- 1) Mitgliederwerbung: Im kommenden Jahr soll insbesondere die Mitgliederwerbung und -betreuung intensiviert werden. - Haben wir doch bereits in diesem Jahr 24 (!) Neuzugänge zu verzeichnen. Mitgliederwerbung durch kostenlose Verteilung unserer INFLA-Berichte sowie anderer Veröffentlichungen über INFLA-Berlin unter Ausnutzung einzelner nationaler und internationaler Ausstellungen, die jeweils mit eigener Literatur beschickt werden sollen. In diesem Zusammenhang kam auch ein Vorschlag zur Sprache, eine INFLA-Lehrsammlung auf Vereinsbasis zu schaffen, die wohl nicht die großen "Kanonen" unseres Sammelgebietes enthalten, dafür jedoch einen richtigen Querschnitt durch das Sammelgebiet aufzeigen soll, wobei gedacht sei, in etwa 30-40 Blatt(= ca. 3 m) pro Blatt eine besondere Gruppe, z.B. Farben, Abstempelungen, Ungezähnte, Aufdruckabarten, Briefe usw. ausführlich zu beschreiben und zu erläutern. Diese Lehrsammlung kann auch durch Photokopien besonderer Raritäten ergänzt werden.
- 2) INFLA-Berichte: Es wurde angeregt, die INFLA-Berichte umfangreicher oder häufiger erscheinen zu lassen. Dazu wurde entgegengehalten, daß fast keine Mitarbeit der Mitglieder zu verzeichnen ist, so daß eine Verbreiterung der Berichte derzeit praktisch unmöglich sei. Dafür werden aber die INFLA-Berichte in einer größeren Anzahl gedruckt und für Werbezwecke verwendet werden.
- 3) INFLA-Bücherei: Hier konnte festgestellt werden, daß für die nächsten Jahre genügend Material vorliegt, um mindestens: jedes Jahr ein Heft der INFLA-Bücherei erscheinen zu lassen, zumindest so lange, bis die einzelnen Arbeitskreise ihre Forschungsergebnisse druckreif machen können. Außerdem wurde die finanzielle Bezuschussung vom BdPh erhöht. Dies ist ein Plan auf viele Jahre hinaus. Herr Peschl hat eine Unmenge von detaillierten Aufzeichnungen aller interessanten und wichtigen Einzelabschnitte der Deutschen Inflationszeit und -marken, aus denen zahlreiche Veröffentlichungen zusammengestellt werden können. Leider hat Herr Peschl nicht die Zeit dazu, dies selbst zu tun, so daß diese Arbeit andern Mitgliedern überlassen werden muß. Wer würde sich dazu ev. melden? Es wäre eine Arbeit auf Jahre, die nur durchzuführen ist, wenn der betreffende Herr entsprechende Initiative und Ausdauer hat, sich durch ganze Berge von Aufzeichnungen systematisch durchzuarbeiten.

Herr Peschl arbeitet derzeit an einer ausführlichen und wahrscheinlich kompletten Zusammenstellung aller bisher bekannten Gebührenzettel der Inflationszeit, die wir an Ort und Stelle sehen und bewundern konnten. In zwei dicken Ordnern war für jeden Ort eine bis mehrere Seiten mit Photos, Stempeln und Aufzeichnungen gefüllt, und noch lagen viele Aufzeichnungen in einer Mappe von A - Z. Die Unterlagen zu dieser Arbeit sind aber bereits so weit gediehen, daß ihr Abschluß sicher abzusehen ist, so daß mit einer ev. Veröffentlichung in den nächsten Jahren gerechnet werden kann.

- 4) Moser-Handbuch: Hier wurde festgestellt, daß die Neubearbeitung des Moser-Handbuches der Inflation nicht in der alten Form erfolgen soll, sondern die einzelnen Kapitel dieses Handbuches sollen auf den neuesten Stand überarbeitet werden und in der INFLA-Bücherei als Einzelhefte erscheinen. Das erste Heft ist fast abgeschlossen und enthält die Sonder- und Werbestempel der Inflationszeit. Hier wurde bereits ergänzt und verbessert und ist diese Arbeit fast druckreif. Die anderen Kapitel sollen durch Mitarbeit der einzelnen Arbeitskreise bearbeitet werden. Aber auch hier ist mit jahrelanger Forschungstätigkeit zu rechnen. Gedacht ist dabei an Einzelhefte einzelner interessanter Ausgaben, wie z.B. Rosetten, Querformat-Offset, Bayern-Abschied etc.

Dazu als Notiz: Die Prüfungsvorlagen der Arbeitsgruppenleiter sollen nach Möglichkeit bevorzugt, d.h. schneller abgefertigt werden, wenn dies ausdrücklich auf den Einsendungen vermerkt ist.

- 5) Fälschungsbekämpfung: Hier konnten die anwesenden Herren wieder einmal die großartig und unübersehbar umfangreiche Fälschungs-Sammlung von Herrn Peschi an Hand seiner Erläuterungen durchsehen, wobei auf besonders wichtige Punkte aufmerksam gemacht wurde, z.B. auf die immer häufiger auftretenden Aufdruck-Fälschungen bei Kopfstehern und Doppelaufdrucken. Die moderne Drucktechnik erlaubt den Fälschern, immer mehr und immer bessere Erzeugnisse zu liefern, wobei dann eine Bestimmung solcher Fälschungen immer schwieriger wird. Auch über Farbverfälschungen wurde gesprochen und einzelne Stücke begutachtet. Auch die Stempel-Fälschungen nehmen wieder zu, was ebenfalls auf die moderne Drucktechnik zurückzuführen ist. Für das erst kürzlich erschienene Heft 8 der INFLA-Bücherei über die Falsch-Stempel der Inflationszeit liegt bereits wieder ein reichhaltiger Nachtrag vor. Solche Nachträge sollen jährlich einmal veröffentlicht werden.

Die Aufstellung über die grundsätzlichen Falsch-Stempel der Inflation, wie sie bereits mehrmals, so z.B. auch im Michel-Katalog, veröffentlicht wurde, wird neuerdings wieder in einer großen Stückzahl aufgelegt und an Vereine und Sammler kostenlos abgegeben werden.

- 7) Prüfernachwuchs: Dieses Kapitel wurde ausführlich behandelt, wobei zur Sprache kam, daß damit sehr große unübersehbare Schwierigkeiten verbunden sind. Nicht nur, daß man zuerst einen jüngeren Sammler finden muß, der Lust und viel Liebe sowie viel, viel Zeit dafür zu opfern bereit ist, so muß dieser Sammler natürlich zu seinem Ziel hingeführt werden unter Anleitung eines Prüfers, so daß als erste Voraussetzung der gleiche Wohnort bzw. -bezirk steht. Eine Prüferschulung auf brieflicher Basis ist unmöglich. Ferner muß der entsprechende Kandidat auch das Herz haben, für den Aufbau seiner Vergleichssammlung ev. andere Sammelgebiete aufzulassen und das zur Verfügung stehende Kapital nur in dieses eine abgegrenzte Gebiet hineinzustecken. Außerdem muß er Initiative, Ausdauer und natürlich auch eine Portion Ehrgeiz aufweisen, sonst verläuft der ganze Aufbau und die Ausbildung im Sande.
- 8) Beitragserhöhung: Falls in der kommenden Hauptversammlung ein Antrag auf Beitragserhöhung gestellt werden sollte, müßte er abgelehnt werden, weil die Kassenlage des Vereins gut ist. Den einzelnen Arbeitsgruppen soll etwas Geld zur Verfügung gestellt werden, damit diese damit ihre Portoauslagen (ev. auch Photokopien) bestreiten können. Eine Entscheidung darüber soll jedoch einer Vorstandssitzung vorbehalten bleiben.
- 9) 40 Jahre INFLA-Berlin: Es wurde festgestellt, daß INFLA-Berlin im Jahre 1971 sein 40jähriges Jubiläum feiert. Aus diesem Grunde soll ein Sonderband der INFLA-Bücherei erscheinen. Ein verwertbarer Vorschlag dazu wurde gemacht, dahingehend, daß das Heft auf 40 Seiten auf je 1 - 2 abgeschlossenen Seiten einen kurzen Aufsatz über INFLA-Berlin, über die Inflation allgemein, Portoverfall, über die einzelnen Ausgaben, über einzelne Marken und Frankaturen, Sondererscheinungen wie Gebührenzettel, Gebühren-Freistempel etc. bringt. Also einen Querschnitt durch Infla. Wer hat dazu Vorschläge und wer möchte einen solchen Aufsatz zusammenstellen? Vorschläge und Meldungen bitte an Ing. G.Zenker, A 1120 Wien, Endergasse 62. Es sind zwar bis zur Veröffentlichung noch 2 Jahre Zeit, aber zwei Jahre sind kurz, wenn nichts gemacht wird.
- 10) Literatur-Nachweis für Infla: Herr Gaedicke hat bereits über die Literatur der Inflationszeit einen Literaturnachweis der druckschriftlichen Veröffentlichungen zusammengestellt. Auf einen Vorschlag hin soll dieser Literaturnachweis auch auf die Artikel in Zeitschriften ergänzt werden, was jedoch eine zusätzliche umfangreiche Arbeit darstellt, die nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Aber nur an Hand dieses Literaturnachweises ist es den Arbeitsgruppen möglich, ihre Sachgebiete ohne mühsame Doppelarbeit weiter aus- und aufzubauen.
- 11) Finanzlage: Herr Behnisch erläuterte den Anwesenden ausführlich die Finanzlage sowie die steuerlichen Belange von INFLA -Berlin. Dabei wurde auch eine Beitragserhöhung abgelehnt.

Die Arbeitstagung schloß am Sonntag Mittag mit einer kleinen Rundfahrt in die herrliche Umgebung von Passau, wobei das Wetter nichts zu wünschen übrigließ. An dieser Stelle sei nochmals Herrn Peschl und insbesondere auch seiner Gattin für die gegebene Gastfreundschaft recht herzlich gedankt.

G.Z.

Arbeitsgruppe ZIFFER-Querformat berichtet:

Für die Bestandsmeldungen wie auch Inaussichtstellung von Bogenmaterial möchte ich herzlichen Dank sagen, wobei ich die eingehenden Meldungen von Herrn B.Stölzel besonders erwähnen möchte. Es fehlt für die Datierung noch an gestempeltem Material, das selbstverständlich auch in Form von Bündelware vorgelegt oder angeboten werden kann. Ich bitte die Sammler freunde, mir Bezugsquellen namhaft zu machen und mir die Händler zu nennen, welche solches Material noch vorrätig haben. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Bündelware schon einmal durchsucht worden oder noch unberührt ist. Bei Bogenware genügt es vorläufig. Bogennummern und HAN anzugeben, um eventuelle Vorlagen werde ich nur bei Bedarf bitten.

H. Köhler

Arbeitsgruppe ROSETTEN-Ausgaben:

Herr Dr. Kiefner, Reutlingen, bittet alle Mitglieder, ihm bei der Auffindung von Bogen-Material der Rosetten-Ausgabe behilflich zu sein. Wer hat noch Bogenware zuhause? Wer weiß, wo noch ev. größere Mengen von solchen Bogen zu finden sind bzw. welcher Sammler, der nicht unserem Verein angehört und vielleicht in einem örtlichen Verein Mitglied ist, Bogenmaterial hat? Herr Dr. Kiefner konnte in kurzer Zeit ein umfassendes Bogenmaterial zusammentragen - es fehlt jedoch noch eine ganze Menge, insbesondere natürlich die "besseren" Werte. Dr. Kiefner ist für jeden noch so kleinen Hinweis dankbar.

HIRSCH-Serie von Württemberg:

Ein reizvoller Plattenfehler, der den Jägern unter den Philatelisten sicherlich Spaß machen wird, findet sich auf dem 20 Pf. -Wert, von welchem bisher nur jener mit der Fehlstelle im Wort "MARKE" im Michel notiert ist. Der Hirsch hat nämlich deutlich ein Ende weniger als seine Artgenossen, und zwar fehlt ihm dieses etwa in der Mitte der Stange, man könnte also etwa sagen, es handelt sich hier "nur" um einen Zehner und nicht um einen Zwölfender. Der Plattenfehler ist markant und für den, der sich mit Abarten befaßt, sicherlich sammelwürdig. Sein Platz im Halbbogen ist leider nicht bekannt.

L.S.

Was uns mißfällt!

Eine namhafte deutsche Auktionsfirma hatte bedeutende deutsche Seltenheiten (Abarten) angeboten. Die Stücke waren zum größten Teil abgebildet. Der Unterzeichnete bat um eine Ansichtssendung, die aber verweigert wurde mit der Begründung- "die Stücke seien angeblich ausreichend beschrieben" !! Soweit aus den Abbildungen ersichtlich, ergeben sich folgende Bedenken:

- 1) Eine gestempelte geschnittene 10 Pfg. Krone u. Adler (Mi 47U) war anscheinend ein Ganzsachenausschnitt.
- 2) Eine gestempelte geschnittene 20 Pfg. Krone u. Adler (Mi 48U) kann aus einer überbreiten gezähnten Marke (die - wenn auch selten- in den ersten Ausgabejahren vorkamen) hergestellt worden sein.
- 3) Eine gestempelte geschnittene 2 Mk Posthorn (Mi 224U) trägt offensichtlich einen Falschstempel
- 4) Desgleichen eine gestempelte geschnittene 4000 Mk Querformat (Mi 225U).
- 5) Eine gestempelte geschnittene 40 Pfg. Germania rot (Mi 145U) kann aus einer gezähnten Unterrandmarke mit verschobener Unterrandzählung hergestellt worden sein, da diese Marke in der Breite (nicht in der Länge) nicht ausreicht.
- 6) Eine 100 Mk Flugpost auf Briefstück (Mi 266U) ist bestimmt ein Ganzsachenausschnitt und keine geschnittene Originalmarke.
- 7) Ein Briefstück der geschnittenen 20 Mk Rhein-Ruhr-Hilfe (Mi 260U) ist stark verdächtig. INFLA hat eine Signierung abgelehnt.
- 8) Ein Doppelstück der 2 Mio/300 auf Briefstück (Mi 310), untere Marke ohne Aufdruck, trägt das Stempeldatum 1.12.23., also ein vielleicht echter Stempel auf einem nicht zur Frankatur gehörigen Mitläufer.
- 9) Wie mir von einem anderen Sammlerfreund mitgeteilt wurde, soll eine 20 Mk Pflüger (Mi 176AI), die als mit kopfstehendem Unterdruck angeboten wurde, den normalen Unterdruck haben.

Dies sind nur die Mängel, die der Unterzeichnete an den ihn interessierenden Stücken 1-8 feststellen konnte. Andere Interessenten werden sicherlich noch weitere Unzulänglichkeiten festgestellt haben.

Es dürfte Sache des Berufsverbandes der Briefmarkenhändler und Auktionatoren sein, für etwas mehr Sauberkeit und Genauigkeit bei ihren Mitgliedern zu sorgen.

J.Schümann

Stellungnahme zu Abstempelungen auf dem Adenauer-Block

Auf Grund einer Feststellung unseres Mitgliedes E. Reitzig, Stade, wurde seitens des Vereines bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin angefragt, ob die Abstempelungen auf den Adenauer-Blöcken postalischen Ursprungs sind. Der Verein bekam folgende Stellungnahme zugesandt:

Deutsche Bundespost
Versandstelle für Sammlermarken

Herrn
F.Gaedicke
Verein der Deutschlandsammler

Berlin, 23.Juli 1968

Sehr geehrter Herr Gaedicke t

Die Vermutung Ihres Vereinsmitgliedes trifft zu. Alle "Konrad Adenauer - Gedenkblätter, die mit dem Abdruck des Ersttagsstempels an unseren Schaltern verkauft wurden, sind maschinell in einem Buchdruckverfahren gestempelt worden. Ein Handstempel wurde nur beim Postamt Bonn 1 geführt. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben.

Hochachtungsvoll
Im Auftrag
gez. Unglaube

So weit ist es endlich nun auch in der Bundesrepublik gekommen! Die Marken werden bereits amtlicherseits mit "eingedrucktem" Poststempel versehen, dadurch wird aber erreicht, daß nach der Auffassung der Sammler solche Stücke aber nun nicht mehr als Postmarken im gültigen Sinne bezeichnet werden können, sondern nur als postseitig herausgegebene VIGNETTEN. Ich glaube, daß alle Sammler diesen Unterschied machen sollten. Dies gilt natürlich auch für die von der Versandstelle für Sammlermarken herausgegebene FDC! mit diesen ..Vignetten“.

G. Z .

Die INFLA-Prüfstelle für Farben meldet:

Der Michel katalogisiert unter Deutsches Reich Michel Nr.145 die 40 Pfg. Germania in der für 1920 neuen Farbe karmin. Es gibt diese in Nuancen von rosakarmin bis dunkelkarmin. Außerdem ist eine Farbenabart unter 145F katalogisiert mit der Bezeichnung "Stumpfrot". Es handelt sich dabei um eine Farbe, die nur in einer Teilaufgabe bei der Herstellung der Heftehenbogen mit der HAN 3968.20 entstanden ist. Die Bezeichnung "Stumpfrot" ist für viele Sammler zu unbestimmt, um sich darunter die gemeinte und unter "F" katalogisierte Farbe vorstellen zu können. Es kommt daher immer wieder zu Vorlagen der hellen Nuance "rosakarmin" in der Annahme, es müßte sich um die 145F handeln. Das ist aber fast immer nicht der Fall.

Die 145F ist zwar auch hell eingefärbt, Das Charakteristische ist dabei aber, daß es sich um einen Farbauftrag handelt, der nicht in sich glatt und geschlossen ist. Es könnte auch die Bezeichnung wolzig angebracht erscheinen.

Der optische Eindruck dieser Marke ist also ein ganz bestimmter. Diese anormale Farbe bzw. Einfärbung kann dadurch entstanden sein, daß die Druckplatte die Farbe nicht richtig und gleichmäßig angenommen hat, etwa aus einer Unachtsamkeit beim Putzen der Platte heraus.

Zusammengefaßt muß es heißen, daß es sich bei der 145F um eine Marke mit einer dünnen, wolkigen, hellkarminen Einfärbung aus einer kleinen Teilauf-
lage von Heftchenbogen handelt.

H.Sch.

Die INFLA-Prüfstelle für württ. Dienstmarken meldet:

Betrifft INFLA-Bericht Nr.40; Anfrage von Herrn Duepper über Falschstempel "M. Gladbach (Schwaben).

Es kann sich hier nur, wie Herr Duepper annimmt, um eine private Fälschung handeln. Da dieser Stempel bisher hier nicht vorlag, ist jedoch anzunehmen, daß es sich um eine Verwechslung mit dem Stempel "KRUMBACH i. Schwaben" (siehe Abbildung) handelt. (Siehe Falschstempel der Inflation Seite 23.) Dieser wurde allerdings in Massen für Fälschungen benutzt.



Württemberg-Dienstmarken waren in Bayern nicht gültig (Krumbach war und ist Bayr. Postort). Wahrscheinlich ging der Fälscher mit dem Namen "Schwaben" hausieren, indem er dem Sammler von Württ. Dienstmarken unterstellte, daß Schwaben gleich Württemberg sei, was aber bei Krumbach nicht stimmt.

Der Fälscher war (oder ist noch immer??) bemüht, das Wort Schwaben gut auf die Marke zu bringen. Besonders häufig kommt dieser Stempel auf den Volksstaat-Ausgaben, hier meist mit Datum vom Ende 1923 (!), den beiden Abschiedsserien auch hier mit Datum Ende 1923 vor. Alle Aufdruckprovisorien wurden mit diesem Stempel gefälscht. Hier wieder um besonders die Nr.188 (50 Rentenpfennig) mit Datum OKT. oder NOV.1923. Ein Zeitpunkt, an dem noch niemand an diese Marke dachte. Es werden aber auch die billigsten Werte nicht verschmäht, wie z.B. solche mit einem Katalogwert von „40 Pfg.

Die Stempelfarbe ist eindeutig aus der Nach-Inflationszeit und schwankt zwischen schwarzen und grauen Tönen.

H.K.

Meldung seltener Stücke:

- 1) Orts-Postkarte mit 3 x 10 Mia (Mi 183) = 3 Rentenpf. Nachläufer mit stillschweigender Duldung der Post. Einkreisstempel RAVENSBURG 1, C, 18.1.1924.
- 2) Drucksachenkarte mit 5 x 4 Mia und 1 x 10 Mia (Mi 182 und 183) entspricht ebenfalls 3 Rentenpfennig. Einkreisstempel RAVENSBURG 1, C, 19. 12.1923. Beide Karten sind echte "Bedarfsstücke".

H.K.

Was nicht im Michel steht

Unter diesem Titel brachte Herr J. Schümann im INFLA -Bericht vom März 1967 eine Aufzählung von scheinbar nicht im Michel verzeichneten ungezähnten Marken. Wie man nach Durchsicht feststellen mußte, war der größte Teil der angeführten Fälle doch vom Michel registriert!

Daß hier und da die preisliche Bewertung für die gestempelte Erhaltung fehlte, ist ganz natürlich und erklärbar - sie könnte in vielen Fällen auch heute noch nicht gegeben werden. Mir scheint jedoch eine andere Feststellung wesentlicher zu sein, nämlich die, daß dies alles und noch mehr bereits einmal im Michel gestanden hat. Es dürfte dem ernsthaften Infla-Sammler nicht verborgen geblieben sein, daß über das Katalogisierungsverfahren in den letzten Jahren sehr viel öffentlich diskutiert wurde und dabei auch von vielen Seiten die Schrumpfung des Spezialkataloges sehr bedauert worden ist. Solange nämlich, wie man selbst noch aktiv die Zeit miterlebte, wo man Bekanntes als selbstverständlich einfach voraussetzt, bedarf man solcher Hinweise sicher nicht. Aber es vergehen kaum zehn Jahre, wo nicht wieder Nachwuchssammler von vorne an beginnen, das alte "Neue" wiederzuentdecken, weil gewisse Dinge einfach nicht mehr in den Katalogen aufgenommen wurden.

Wir werden es in den kommenden Jahren in zunehmendem Maße erleben, daß uns Sammler der nachrückenden Generation immer wieder mit den gleichen Fragen konfrontieren werden, die wir bis heute zwar ausdiskutiert haben, aber vergeblich versucht haben, sie irgendwie dokumentarisch so festzulegen, daß sie den Nachwuchssammlern auch zugänglich sind. Und das waren bisher die Kataloge in jeder Art.

Zu Michel Nr.228U, 200 Mk. ungezähnt

Hier, meine ich, stimmt etwas nicht! Denn wenn es sich um 228U handeln sollte, so steht die im Michel auch als ungezähntes Exemplar bewertet, ist dann aber nicht der Wert 200 Mk. Nach Kohl wäre die Nr.228 die Wertstufe 400 Mk, und die gibt es bis heute wahrlich noch nicht als ungezähntes Stück. (Es handelt sich in Wirklichkeit um die MiNr.248U, 200 Mk Offset Wz.Waben - Hier ist uns ein Druckfehler unterlaufen.-die Red.)

Von den Zifferausgaben im Querformat gibt der Michel ohnehin nur die beiden Wertstufen 5000 Mk und 100 000 Mk mit ungezähntem Vorkommen an. Im Jahre 1932 hatte er jedoch auch die Wertstufen 2000 Mk und 4000 Mk mit ungezähntem Vorkommen registriert. Auch Moser führt die Nr.243 (nach Kohl) in seinem Handbuch in ungezählter Erhaltung an.

Unter Michel Nr.297U 400T/15 Mk

führt Herr Sch. nach Kohl wie nach Michel die Wertstufen der Nr.297 (292), 299 (294) und 300 (295) an, für die das Kohl-Handbuch eine Erklärung abgibt, wonach die allseitig undurchstochenen Marken "beschnittenen" breiten Rändern entstammen sollen. Obgleich man eine solche Möglichkeit hier nicht ausschließen kann, so wie bei allen Ausgaben mit den Voraussetzungen stark verzählter Marken, so möchte ich in dieser Erklärung dennoch nicht eine

Ausschließlichkeitserklärung sehen, daß es davon nur beschnittene Marken geben sollte! Eine solche Ausschließlichkeitserklärung wäre offenbar falsch. - Es sind z.B. bisher keine Fälle bekannt, wo eine Verzählung zu beobachten gewesen wäre, die sich in allen vier Richtungen hin erstreckt hätte. Eine Verzählung in nur zwei Richtungen ergibt bei einer nachträglichen Manipulation auch nur zwei breite Seitenränder, die beiden anderen bleiben dagegen schmal und somit verdächtig.

Die Forderung, die man an ungezähnte Marken stellt, muß den Gegebenheiten entsprechen, wie man sie im Bogen antrifft.

Bei Marken mit einer oder zwei ungezähnten waagrechten Seiten - sie treffen nur am oberen oder unteren Bogenrand auf - sollen sie in senkrechten Paaren mit den Bogenrändern erhalten sein.

Allseitig ungezähnt gebliebene Stücke sind vorzugsweise im Viererblock, wenn nicht im Bogen oder Bogenteil vorhanden, zu beurteilen.

Ein ungezähntes Einzelstück trifft naturgemäß die ganze Härte der Skepsis, weshalb man bei ihm auch die breiten Ränder in allen vier Richtungen fordern muß. Das setzt voraus, daß man bei der Trennung aus dem Zusammenhang mit anderen Stücken die vier Nachbarstücke ebenfalls so extrem kurz beschneiden muß, um dieses eine Stück mit breiten Rändern zu erhalten - wer aber würde diesen Unsinn praktizieren?

Darum sind Einzelstücke sehr mit Vorsicht zu betrachten! Von dieser Ausgabe 297 bis 300 berichtete und wertete der Michel aber schon vor 30 Jahren alle vier Wertstufen in ungezählter Ausgabe, und zwar für die Nr. 297U postfr. 15,- und für die gestempelte Erhaltung ebenfalls 15,-. Dieselben Preise auch für die Nr. 298U. Die Nr. 299U war nur in postfrischer Erhaltung mit 75,- ausgewiesen. In gestempelter Erhaltung war kein Nachweis zu erbringen. Die Nr. 300U war in postfr. Erhaltung mit 50, und in gest. Erhaltung mit 60,- notiert. - Hier soll nicht die Bewertung für sich sprechen, vielmehr die Tatsache, daß man auch gebrauchte Stücke von dieser Ausgabe vorliegen hatte, die einer weit schärferen Prüfung unterliegen als ungebrauchte Stücke.

Nun, heute finden wir nur drei dieser Wertstufen im Michel angegeben, und das bei einer einheitlichen Preisnotierung, die weder für gebt. noch ungebr. ausgewiesen ist.

Zu Michel Nr. 314, 1 Mio Rosette, ungezähnt

Auch hier sollte der Hinweis im Kohlhandbuch nicht mehr als eine Mahnung zur Vorsicht sein. Auch andere Handbücher weisen auf das echte Vorkommen ungezählter Stücke dieser Ausgabe hin. Michel bewertet sie in seiner Ausgabe von 1932 mit 200,- in ungebr. Erhaltung und warnte zugleich vor manipulierten Stücken. Denn gerade diese Ausgabe ist in Teilaufgaben am Unterrand mit Überlängen bekannt. Die Markenlängen können bis zu 5 mm und mehr differieren und lassen sich infolgedessen vorzüglich in Marken mit unten geschnittenem Rand umwandeln.

Bei angeblich "echten" Einzelstücken in gebrauchter Erhaltung sollten daher die gleichen Bedingungen für eine Akzeption gelten, wie sie zuvor in der allgemeinen Definition aufgeführt wurden.

Zu Michel Nr. 322, 100 Mio Rosette ungezähnt

Man könnte dieses Spiel mit der Umwandlung von einseitig ungezähnt gebliebenen Marken in allseitig beschnittene Marken nun beliebig fortsetzen, wenn man über die Echtheit des Vorkommens ungezählter Marken polemisieren wollte. Wenn man aber zum Schluß auch das Vorkommen dieser Erscheinung doch bejahen muß, dann ist das Auftauchen solcher Bögen im Handel ebenso legitimiert, wie das mit anderen Ausgaben ebenso der Fall ist. Das Kohl-Handbuch nennt das Vorkommen in ungez. Erhaltung mit Erklärungen auf eine doppelte Entstehungsart, die der wirklichen Herkunft aus teilgezählten Bögen und die der manipulierten Nachbehandlung.

Auch der Michel hatte in seinen älteren Ausgaben diese Marke mit 30, - notiert. Warum er sie heute nicht mehr erscheinen läßt, oder besser gesagt, warum er diese Urmarke nur unter der Nr. 337 als Aufdruckmarke in ungezählter Erhaltung akzeptiert und registriert, das vermag er nur alleine zu beantworten. Wäre es jedoch in der Absicht der Reichsdruckerei gewesen, diese Bögen mit den Besonderheiten nicht in den Handel gelangen zu lassen, dann hätte sie sicher nicht noch den nachträglichen Auftrag an die vier verschiedenen Aufwertungsdruckanstalten für den Aufdruck gegeben!

Bleibt als Resümee unter Einschluß der Nr. 321 und 328: "Es stand doch alles einmal im Michel"

In Ergänzung dieser Ausführungen sei noch gesagt:

· "was einmal im Michel stand".

Unsere Betrachtungen über die ungezählten Ausgaben in diesem Ausgabenbereich wären unkomplett, wollte man die früheren Registrierungen einfach ignorieren. Konnte doch erst in letzter Zeit erneut bei vielen Ausgaben das Vorkommen ungezählter Marken, insbesondere am unteren Bogenrand, nachgewiesen werden. 1932 meldete Michel bei der Nr. 325A, 333, 334A, 335A und 336A ebenfalls das Vorkommen in ungezählter Ausführung. Bei der Nr. 335A handelt es sich um die Type b. Ansonsten ist bei den Urmarken der Nr. 316 und 321 - also ohne den Aufdruck - die ungezählte Erhaltung ohnehin schon bestätigt. Es liegt also durchaus im Bereich des Annehmbaren, solche Stücke auch bei den Aufdruckmarken erwarten zu können.

Moser bestätigt dies nur in der einen Nr. 325A. Auch die Nr. 298 wird von Moser in seinem Handbuch als ungezähnt im Vorkommen angeführt.

Ich meine, man sollte an diesen älteren Aufzeichnungen nicht achtlos vorbeigehen und dennoch versuchen, mehr Licht in diese Unvollständigkeiten zu bringen.

P. Duepper

Lackfarbe auf MiNr. 111 (10 Pfg. Flugpost)

(Zur Meldung der INFLA-Prüfstelle, Abt. Farben, in Heft 39/70 v. Juni 1968)

Dort wurde eine Marke MiNr. 111 gemeldet, deren Farbe intensiv glänzte und so aussah, als ob sie eine Lackschicht (nur auf dem Druckbild) aufweist. Dazu wäre folgendes zu sagen:

Bereits im Jahre 1938 hat ein Sammler in der Zeitschrift "Die Post" auf eine solche Marke hingewiesen. Es heißt dort wörtlich:

"Herr Häbler teilt mit, daß er einen Block der 10-Rentenpfennig-Marke besitzt, der ihm als 'vorderseitig gummiert' angeboten wurde. Bei näherer Untersuchung hat er festgestellt, daß es sich nicht um Gummierung, sondern eine Art Lackierung handelt, denn der Überzug war wasserfest und ließ sich nicht abwischen. Nur die Bildfläche der Marken, nicht die Zwischenräume und Ränder waren so überzogen, so daß er glaubt, daß es sich um einen Schutzaufrdruck handeln könnte. -Eine vorderseitige Gummierung kann nicht in Frage kommen, da ja die Gummierung vor dem Druck erfolgt, das Bild also über dem Gummi liegen müßte. Wobei erwähnt werden soll, daß ein Druck auf der gummierten Seite uns bei Marken der Deutschen Reichspost außer der 20 M Pflüger/Raute noch nicht vorgekommen ist. Ebenso ist von einem amtlichen Lack-Schutzaufrdruck nie etwas bekannt geworden. Bekannt ist aber, daß in der Inflationszeit von privater Seite Marken mit einem Kollodiumüberzug versehen und in Hamburg für Auslandssendungen verwendet wurden. Der Zweck war, die Stempel wieder entfernen und die Marken als "Dauermarken" öfter benutzen zu können. Was im vorliegenden Falle wohl nicht zutrifft. Vielleicht handelt es sich hier um den Versuch, mit "vorderseitig gummierten" Marken die Sammler zu schädigen. Es kann aber auch eine unbeabsichtigte "Lackierung" vorliegen, indem die Marken mit einem Stoff in Berührung kamen, der ihnen das absonderliche Aussehen verlieh, wozu ich selbst einige Belege habe."

Soweit die Notiz in "Die Post". Ich selbst besitze eine 10 Pfg. Nationalversammlung (Mi. Nr. 107), gebraucht, die trotz Wasserbehandlung beim Ablösen noch einen intensiven Farbglanz (ähnlich einer "Lackierung") aufweist. Ich bin der Meinung, daß es sich bei diesen sog. "Lacküberzügen" um eine reine drucktechnische Angelegenheit handelt; daß z.B. beim Mischen der Farbe, z.B. beim Verdünnen, falls die Farbe im Farbbehälter der Druckmaschine zu dick geworden ist, Verdünnungsmittel (ich denke da vielleicht an Terpentin, Firnisöl etc.) in den Behälter eingefüllt wurde, das sich nicht innig mit der Farbe gemischt hat, so daß streckenweise dieses Verdünnungsmittel mehr oder kräftiger mit der Farbe auf die Marken gelangte. Wer selbst Versuche mit solchen Verdünnungsmitteln macht, kann feststellen, daß sie alle einen sog. "Lacküberzug" bilden, der der gemeldeten Marke bzw. meiner Marke in der Sammlung ungefähr entspricht.

Das gleiche Problem tritt auch bei der Ausgabe "Pfennig" 1880-1890 auf, wo anfangs im Jahre 1880 noch die matten (Erd-) Farben der vorhergehenden Aus-

gabe "Pfennige" Verwendung fanden. Erst in den Jahren 1883/4 und sogar noch früher (1881/2) findet man vereinzelt solche "Firnifarben", d. h. eine etwa lackartige "Überzugsschicht" nur auf der Druckfarbe, nicht aber auf der das Markenbild umgebenden Papieroberfläche. Auch hier dürfte man aus drucktechnischen Gründen zu der Druckfarbe Firnis beigemischt haben, vielleicht um sie dünnflüssiger bzw. homogener zu machen. Vielleicht wollte man auf die Weise den hier auftretenden "trockenen" und "körnigen" Druck beseitigen und eine schönere vollflächige glatte Markenoberfläche schaffen. Soweit die diesbezüglichen Forschungen auf diesem Gebiet aufzeigen, ändert sich mit dem Firnisglanz auf diesen ersten Marken (1881-84) nicht auch die Druckfarbe, was durch genaue Untersuchungen unter der Analysenlampe festgestellt werden konnte, so daß anzunehmen ist, daß diese ersten Firnisfarben keine neuen Farben, sondern nur ein Zusatz von Firnis zu den bestehenden und vielleicht bereits eingefüllten Farben darstellt.

G.Z.

Kleine Stempelkunde, insbesondere der Deutschen Inflationszeit

(Fortsetzung aus Heft 40/71)

Heute kann ich aus Platzmangel nur einige Ergänzungen bringen:



Abb. 4B

Zu Bayern 4B): Hier fand ich einen Stempel (siehe Abbildung), der nicht in das Gesamtschema der bayr. Stempelbilder paßt; er weist nämlich die Monatsangabe nicht in Buchstaben auf, wie es alle Bayern-Stempel haben, sondern in Form einer Ziffer. Vielleicht ein "aptierter" Bayern-Stempel? Wer kann darüber Auskunft geben?



Abb. 3Dc

Zu Deutschland 3Dc): Herr Reitzig legt eine Stempelart vor, u.zw. DRESDEN / 22 // f / * NEUST. * (Kreissteg-Stempel ohne oberes und unteres Segment), wobei beide Teile des Ortsnamens im Ober- und Unterteil geschweift stehen, dazwischen die Postamts-Unterscheidungsbuchstaben. Ein Stempel dieser Form hat mir noch nicht vorgelegen.

In diesem Zusammenhang darf ich besonders Herrn Reitzig in Stade danken für die tatkräftige Mitarbeit, insbesondere durch zahlreiche neue Vorlagen und Auffindung neuer Stempel-Formen.

Die Dienstmarken von Württemberg

Die vorliegende Arbeit über die Württ.-Dienstmarken, erschienen in den Rundbriefen der ARGE Württemberg, wird nun auch den INFLA-Mitgliedern zugänglich gemacht.

Denjenigen Mitgliedern, welche dieses Gebiet sammeln bzw. an selbigem interessiert sind, soll damit ein kleiner Leitfaden gegeben werden. Die jeweiligen weiteren Folgen werden ebenfalls in dieser Form den INFLA-Berichten beigelegt werden.

Ein wichtiges Anliegen dieser Übersicht war die Definition und Abbildung der Gefälligkeitsabstempelungen. Siehe dazu im Michel-Deutschland -Katalog 1969, Seite 63, die Vorbemerkung zu den Württ. -Dienstmarken.

Die gezeigten Abbildungen stellen nur einen kleinen Teil der fast lückenlos erfaßten Württ. -Stempel dieser Zeit dar.

Bei dieser Gelegenheit kann auf einige in letzter Zeit vorliegende "Spieleereien" (!) von interessierten Postbeamten der damaligen Zeit hingewiesen werden.

Zunächst lag der Sonderstempel zum Verfassungstag (25.9.19) Stuttgart 1 in Rot und Grün vor. Daß es sich hier um keine Bedarfs-, sondern um eine Gefälligkeitsabstempelung handelt, dürfte einleuchten. Es war ganz allgemein verboten, eine andere als die offizielle Stempelfarbe (Schwarz) zu verwenden. Auch lag kein Bedürfnis für diese Manipulation vor. Wahrscheinlich wollte der ..interessierte Postbeamte" künstliche Raritäten schaffen.

Desgleichen lag öfter der Einkreisstempel Heilbronn Nr. 1, 8.Okt.16, mit Uhrzeit, Unterscheidungsbuchstabe .h" und Stern in Rot vor. Auch für ihn gilt das oben Gesagte. Alle diese Stempel erscheinen mit Vorliebe auf höherwertigen Marken (kleine Briefstücke), jedoch nie bedarfsmäßig. Daß diese Marken kein Signum erhalten, dürfte einleuchten.

H. Klinkhammer

Allen unseren Mitgliedern wünscht die Vereinsleitung

ein frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches Neues Jahr 1969.

Möge im folgenden Jahr die Zusammenarbeit und die Mitarbeit aller Mitglieder zum Wohle des Vereins erstarken.

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten:(INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse : Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26